

Zeitschrift: PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: - (2005)
Heft: 3

Vorwort: Editorial : liebe Leserin, lieber Leser
Autor: Aeby, Pierre

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

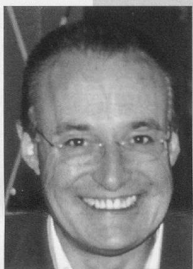
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserin, lieber Leser

Wir sind weder vor der Krankheit noch vor dem Tod gleich. Das ist eine natürliche, aber auch eine soziale Gegebenheit. Aus diesem Grund haben die entwickelten demokratischen Staaten Europas nach dem Zweiten Weltkrieg Gesetze erlassen, die sicherstellen, dass wir alle für die gleichen Symptome und gesundheitlichen Beschwerden die gleiche Behandlung erhalten – ausser diese wird ausdrücklich und aus freiem Willen zurückgewiesen. Die Behandlung einer schweren Lungenentzündung beispielsweise ist dieselbe, ob man reich oder arm, jung oder alt ist, bis zur Heilung oder bis zum Tod. Pro Senectute setzt sich heute in den Diskussionen über die Finanzierung der Langzeitpflege dafür ein, dass diese Prinzipien, die unserem gesamten System der obligatorischen Krankenversicherung zugrunde liegen, nicht angetastet werden. Denken wir zum Beispiel daran, dass gewisse Kreise der Ansicht sind, Demenz sei zwar bei 30-Jährigen eine Krankheit, bei 80-Jährigen hingegen eine «gewöhnliche Alterserscheinung», deren Kosten daher ganz oder teilweise ausserhalb der obligatorischen Versicherung finanziert werden sollten. Diese Sicht ist inakzeptabel. Im Moment haben die Parlamentskommissionen, die an der KVG-Revision arbeiten, diesen tödlichen Sirenenklängen noch nicht nachgegeben. Hoffen wir, dass dem so bleibt.



Pierre Aeby

Pierre Aeby

Stv. Direktor Pro Senectute Schweiz

Thema

Verdrängte Endlichkeit

Wir leben immer länger – und wissen nicht genau, worin der Sinn eines langen Lebens liegen soll. In einem Wort wie «Überalterung» drückt sich eine weit verbreitete Angst vor dem Alter aus. Angesichts der Langlebigkeit stellen sich neue Fragen.

Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht irgendwo zu lesen oder zu hören ist, die Zunahme der Zahl alter Menschen in unserer Gesellschaft stelle ein «Problem» dar. Die damit verbundenen Schwierigkeiten werden an verschiedenen Orten und auf unterschiedlichen Ebenen lokalisiert: sei es, dass es um die Finanzierung der Altersvorsorge geht, oder dass die Befürchtung geäussert wird, eine alternde Gesellschaft werde nicht mehr genügend «Dynamik» gegenüber aufstrebenden jungen Nationen entwickeln.

Bei einer solchen Sicht der Dinge geht leicht das Bewusstsein dafür verloren, welche Bedeutung die Vorstellungen vom langen Leben in der Menschheitsgeschichte besaßen und welche Rolle sie heute noch spielen: Immer wieder haben Frauen und Männer davon geträumt, ein Leben mit langer Dauer und im Glück erfahren zu können. Dieses Privileg war in vergangenen Zeiten nur ganz wenigen vorbehalten, die dann oft als «Weise» galten.

Mangel an Wertschätzung

In den modernen Industrie- und Dienstleistungsgesellschaften ist die Möglichkeit, ein langes Leben zu führen, dank Fortschritten in Hygiene, Ernährung und Medizin weitgehend demokratisiert worden. Dabei darf nicht übersehen werden, dass auch unter fortgeschrittenen Bedingungen immer noch Unterschiede in der durchschnittlichen Le-